



Konzept

Kooperation Anne-Frank-Gymnasium - Oberlinschule

Gliederung

1. Entstehung
2. Grundlagen
3. Ziele
4. Schulorganisation
5. Kooperationsmöglichkeiten
 - 5.1 Gemeinsamer Unterricht
 - 5.2 Begegnungsmöglichkeiten außerhalb des Unterrichts
6. Personal
7. Erfahrungen und Ausblick

Kontakt

Oberlinschule

**SBBZ mit dem
Förderschwerpunkt körperliche
und motorische Entwicklung**

Landstraße 1

77694 Kehl-Kork

Tel. 07851 - 845801

Fax. 07851 - 85805

www.oberlinschule-kork.de

Anne-Frank-Gymnasium Rheinau

Gymnasiumstr. 10

77866 Rheinau

Tel: 07844 - 99 26 80

Fax: 07844 - 99 26 818

www.afg-rheinau.de

Ansprechpartner

Oberlinschule: Tatjana Roser, Julia Meier

AFG: Margit Velte



1. Entstehung

Das Anne-Frank-Gymnasium legt in seinem Leitbild Wert auf soziales Engagement und die Bekämpfung jeglicher Form von Ausgrenzung und Diskriminierung von Minderheiten. Nachdem eine Kooperationsanfrage der Oberlin Schule an verschiedene Schulen der Region erfolgte, reagierte das AFG mit einer positiven Antwort. Daraufhin wurden im September 2007 zwei kooperative Organisationsformen der Oberlin Schule am AFG eingerichtet, wobei die beiden Klassen sehr eng miteinander verbunden sind und für Außenstehende wie eine einzige Klasse erscheinen. Die Oberlin Schule ist ein SBBZ mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung in Trägerschaft der Diakonie Kork.

2. Grundlagen

„Es ist normal, verschieden zu sein“ bedeutet für uns, dass Kinder unabhängig von ihren Stärken und Schwächen die gleiche Schule besuchen sowie miteinander und voneinander lernen sollten. Dies spiegelt sich in der UN-Konvention wider, die seit März 2009 auch in Deutschland verbindlich ist und u.a. besagt, dass „Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen haben.“ (Art. 24b)¹ Da das baden-württembergische Schulgesetz den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern so noch nicht vorsieht, werden hier über das Modell der so genannten „Außenklassen“ Begegnungsmöglichkeiten im Unterricht zwischen Regel- und Sonderschulen geschaffen.

3. Ziele

Erstes Ziel für Schüler*innen und Lehrer*innen beider Schulen ist das Lernen des alltäglichen Umgangs miteinander und der Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten. Bei den Schüler*innen der kooperativen Organisationsform wird vor allem die Selbstständigkeit und bei den Schüler*innen der Gastschule in erster Linie die soziale Kompetenz gefördert. Durch gemeinsame Aktionen sollen positive Erlebnisse für alle Seiten geschaffen werden.

**Individuelle
Stärken / Kompetenzen
erfahren/ erweitern**

**Sicherheit im Umgang
miteinander**

**Grenzen erfahren und
Hürden überwinden**

**Miteinander leben
lernen**

**Entwicklung einer
realistischen
Selbsteinschätzung**

**Gegenseitige Akzeptanz,
Respekt und Toleranz**

**Entfaltung der eigenen
Persönlichkeit**

¹ http://www.bmas.de/portal/2888/property=pdf/uebereinkommen__ueber__die__rechte__behinderter__menschen.pdf (02/2011)



4. Schulorganisation

Die Oberlinsschule ist 13 km von Rheinbischofsheim entfernt.

Den kooperativen Organisationsformen stehen am AFG ein kleiner Mehrzweckraum als Therapiezimmer, sowie ein großer Klassenraum zur Verfügung. Hier finden individuelle Förderung, Therapie, Rückzug und Entspannung statt.

Es besteht die Möglichkeit der Mitbenutzung der Mensaküche außerhalb der Mensazeiten sowie aller Gymnasiumsäumlichkeiten.

In der Regel besteht eine kooperative Organisationsform aus bis zu sechs Schülerinnen und Schülern ab 10 Jahren mit körperlichen und kognitiven Beeinträchtigungen. Unabhängig von der jeweiligen Behinderung können diese die kooperative Organisationsform besuchen. Im Anne-Frank-Gymnasium gibt es keine feste Partnerklasse, so dass die Größe der kooperierenden Gruppe unterschiedlich ist.

Über eine mögliche Beschulung in der kooperativen Organisationsform wird individuell beraten. Die Elternschaft des Gymnasiums wurde in der Schulkonferenz in die Entscheidung über die Einrichtung von kooperativen Organisationsformen miteinbezogen und unterstützt dieses Modell. Auch die Gesamtlehrerkonferenz steht hinter der Kooperation.

5. Kooperationsmöglichkeiten

5.1 Gemeinsamer Unterricht

Die kooperative Organisationsform besitzt keine feste Partnerklasse am AFG. Gemeinsamer Unterricht findet themenbezogen, binnendifferenziert und am jeweiligen Bildungsplan orientiert statt. Eine solche Kooperation ist in verschiedenen Fächern (z.B. Bildende Kunst, Deutsch, Religion, Musik, Französisch) und mit unterschiedlichen Klassen möglich. Die Planung und Durchführung des gemeinsamen Unterrichts erfolgt im Team.

Einzelne Schüler*innen der kooperativen Organisationsform nehmen in ausgewählten Fächern (z. B. Englisch, Gemeinschaftskunde) am Unterricht des Gymnasiums teil, teilweise begleitet durch Kollegen der kooperativen Organisationsform. Nach Absprache finden in einzelnen Fächern gemeinsame Projekte und Exkursionen statt.

5.2 Begegnungsmöglichkeiten außerhalb des Unterrichts

Die Schüler*innen beider Schulen begegnen sich täglich während der Pausen auf dem Schulhof und im Schulgebäude sowie mittags in der Mensa. Außerdem haben die kooperativen Organisationsformen ein so genanntes Anne-Frank-Café initiiert, das mehrmals im Jahr stattfindet und für Lehrer, Eltern und Schüler des AFG angeboten wird.

Die Beteiligung am Schulleben (Schulfeiern, Museumstage, Projektwochen), Schulveranstaltungen, gemeinsames Auftreten bei Projekten und Darbietungen gehören ebenfalls dazu.

Es gibt verschiedene schulübergreifende AG-Angebote von Lehrern beider Schulen (z.B. Sanitäter, Orchester, Theater).

Seit dem Schuljahr 2012/13 findet ein verpflichtendes einwöchiges Sozialpraktikum für die Neuntklässler*innen des Gymnasiums in den Einrichtungen der Diakonie Kork (Oberlinsschule, kooperative Organisationsform, Werkstatt, Klinik, Wohnheim) statt.

Für die Schüler der kooperativen Organisationsform besteht die Möglichkeit Praktika im Sekretariat, Kiosk und beim Hausmeister des Gymnasiums zu absolvieren.



6. Personal

Betreut werden die Kinder und Jugendlichen der kooperativen Organisationsform von einem Team aus Fachlehrkräften und Lehrkräften für Sonderpädagogik, Physio- und Ergotherapeuten sowie Unterrichtshelfern. Grundlage ist die intensive Zusammenarbeit mit dem Kollegium des Gymnasiums. Je nach Projekt kooperieren die entsprechenden Fachlehrer mit den Lehrern der kooperativen Organisationsform.

Es besteht eine Arbeitsgruppe Kooperation aus interessierten Lehrern beider Schulen, die sich regelmäßig trifft und aktuelle Projekte und Entwicklungen bespricht. Seit 2014 gibt es auch eine Funktionsstelle des Gymnasiums, die sich speziell um Kooperationsbelange kümmert.

7. Erfahrungen und Ausblick

Mittlerweile hat sich eine erfolgreiche Kooperation etabliert. Es gibt viele positive Rückmeldungen von Eltern, Schülern und Kollegen.

Wir verstehen Kooperation als fortdauernden Prozess, der ständig neu überdacht, erprobt und reflektiert werden muss. Die konzeptionellen Gedanken sind kein starres Raster, sie werden in der Zusammenarbeit zwischen Regel- und Sonderschule stets weiterentwickelt.

Margit Velte Juli 2014